

60 000 Menschenleben gerettet

## Späte Ehre für Carl Lutz, einem «Gerechten unter den Völkern»



Carl Lutz um 1959.

Foto: RDB/ATP

**Seine Geschichte ist hierzulande kaum bekannt: Der Schweizer Vize-Konsul Carl Lutz rettete in Ungarn ab 1944 rund 60 000 Juden vor der Vernichtung. Daniel von Aarburg erzählt dies in einem Dokumentarfilm, der am 20. Juni in Budapest Weltpremiere hat. Im August kommt er in die Schweizer Kinos und ins Fernsehen.**

Ab 1938 werden die Juden in Ungarn systematisch in Armut, Elend und den Tod getrieben. Per Gesetz dürfen die Budapester Juden von Mai 1938 an keine Firmen betreiben und schrittweise keinem freien Beruf mehr nachgehen. 1939 werden 150 000 jüdische Männer in den Arbeitsdienst gezwungen, wo das Prinzip «Vernichtung durch Arbeit» gilt. Ab Mitte Mai 1944 verschleppen die Deutschen täglich mehr als 10 000 Menschen ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo ein Grossteil sofort in den Gaskammern ermordet wird. – In der nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten Republik Ungarn lebten 825 000 Juden, die Hälfte davon im Grossraum Budapest. Alle mussten täglich mit Deportation, Verschleppung oder Tod rechnen.

Der Schweizer Vize-Konsul Carl Lutz verfolgte dieses Geschehen in der Schweizer Vertretung in Budapest aufmerksam – und er handelte. Vor seiner Zeit in Ungarn war er im britischen Mandatsgebiet Palästina tätig gewesen und hielt Verbindung zu zionistischen Verbänden. Er wusste, dass viele Juden aus der ganzen Welt dorthin auswanderten. Im Alter von 18 Jahren hatte sich Carl Lutz vom appenzellischen Walzenhausen in die USA aufgemacht und dort viele Jahre im diplomatischen Dienst für die Schweiz gearbeitet.

### Schweizer Konsulat als Rettung

Mitten im Zweiten Weltkrieg wurde Lutz mit seiner Ehefrau Gertrud nach Budapest versetzt. Als Leiter des «Amtes für fremde Interessen» rannnten ihm die vom Tode bedrohten Juden die Türe ein. Darunter auch Magda Grausz mit Tochter Agnes, die in London geboren und daher britische Staatsbürgerin war. «Es war wohl Liebe auf den ersten Blick», erklärt Agnes Hirschi über 70 Jahre später in Bern: «Aber ich bin sicher, dass seine Beziehung zu meiner Mutter bis zur Heirat rein platonisch war.» Lutz setzte Magda als Hausdame ein, die auf diese Weise mit ihrer kleinen Tochter überlebte. Nach dem Krieg liess er sich von seiner Frau Gertrud scheiden, heiratete Magda 1949 und adoptierte Agnes.

Die ungarische Regierung hatte 1944 die Auswanderung von 8000 «Einheiten» nach Palästina genehmigt. Lutz verhandelte mit den ungarischen und deutschen Behörden erfolglos um eine Erhöhung des Kontingents. Deshalb interpretierte er die Zahl der «Einheiten» einfach um: Anstelle der Einzelpersonen setzte er 8000 Familien auf die Liste der Schutzpässe. Insgesamt wurden dadurch an die 30 000 Menschen geschützt. Hinzu kamen nochmals etwa so viele, die sich mit Hilfe separater Schutzdokumente retten konnten. Von den 825 000 Personen, die in Ungarn bis 1945 lebten und als Juden angesehen wurden, kamen im Holocaust etwa 565 000 ums Leben, die übrigen 260 000 überlebten, rund 60 000 davon dank dem mutigen Handeln des Diplomaten und Menschenfreundes Carl Lutz.

### Fehlende Schweizer Anerkennung

Carl Lutz wurde von vielen Ländern geehrt: In Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz, in Israel wurden er und seine erste Frau in die Reihe der «Gerechten unter den Völkern» der Gedenkstätte Yad Vashem aufgenommen. Doch Lutz, durch und durch Schweizer, wäre nichts wichtiger gewesen als die Anerkennung seiner Heimat. 1975 starb er verbittert, das Archiv überliess er seiner Tochter Agnes Hirschi in Münchenbuchsee. Sie fand in der Schweiz aber weder Interessenten für die Aufarbeitung noch Förderer für eine Carl-Lutz-Stiftung. Auch die Ausstellung «Visas for Life» über Diplomaten, die Juden retteten, stiess in der Schweiz auf bescheidenes Interesse. Die einzige Schweizer TV-Dokumentation über Lutz wurde im Tessin produziert und in der Deutschschweiz nie gezeigt.

Filmemacher Daniel von Aarburg schliesst diese Lücke und produzierte einen Dokumentarfilm und ein dazugehöriges Video-Book. Er führte in Ungarn Interviews mit Menschen, die dank Schweizer Schutzbriefen überlebten, unter ihnen die Philosophin Agnes Heller, die Schriftsteller György Konrad und Ivan Sandor. «In Ungarn ist Lutz präsent», sagt Daniel von Aarburg. «Es ist an der Zeit, dass sich auch die Schweiz an ihn erinnert.» Christina Burghagen

### Hinweise und Tipps

Der Film «Carl Lutz – Der Mann im Schatten» von Daniel von Aarburg wird am 20. Juni in Budapest in seiner Weltpremiere und später auch in Schweizer Kinos gezeigt. Die Ausstrahlung im Schweizer Fernsehen ist für den 28. August vorgesehen.

Internethinweise: The Glass House, Carl Lutz Memorial Room: [www.uvegghaz.org](http://www.uvegghaz.org). Die Carl-Lutz-Stiftung Budapest unterhält eine Facebook-Seite mit Infos und News zum grossen Schweizer: <http://on.fb.me/1ikbZiZ>